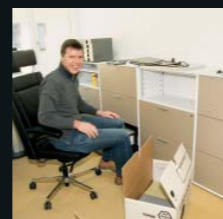


Neues Verwaltungsgebäude der Gemeinde Mauren



Neues Verwaltungsgebäude der Gemeinde Mauren

Inhaltsverzeichnis

Herzlich willkommen im neuen «Gmondshus»
Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher Mauren **2**

Ein einmaliger Glücksfall
Patrick Matt, Architekt, matt architekten gmbh, Mauren **7**

Der Neubau der Gemeindeverwaltung
Stefan Schuler, Gemeindebauführer, Mauren **10**

Eine verantwortungsvolle und interessante Aufgabe
Pius Mündle, Ingenieur Tiefbau, Mauren **14**

Die Vordimensionierung des Gebäudes stellte hohe Ansprüche
Ferdynand Kaiser, Ingenieur Hochbau, Mauren **15**

Ein energetisch vorbildliches Gebäude
Hans Hatt, Lenum AG, Vaduz **16**

Die Sonne als unerschöpflicher Energielieferant
Martin Beck, Leiter Photovoltaik / alternative Energien,
Liecht. Kraftwerke, Schaan **17**

Der Hackschnitzel-Wärmeverbund im Gemeindezentrum
Armin Hasler, Dipl. HLK-Ingenieur FH, Batliner & Hasler AG, Eschen **18**

Der M-Würfel
Dr. Georg Malin, Bildhauer, Mauren **21**

Fassungsanlage für Kirchenbot-Brunnen erhalten
Georg Matt, Georg Matt Anstalt, Mauren **22**

Gemeindeverwaltung: modern, effizient, bürgernah
Manfred Öhri, Stabsstelle Vorstehersekretariat **23**

Plandokumentation **30**

Ein informatives Erlebnis
Johann Ott, Alttiefbauamtsleiter, Vaduz **38**

Neue Nutzer im alten «Gmondshus»
Manfred Öhri, Stabsstelle Vorstehersekretariat **39**

Von der Lehrerwohnung zur Gemeindeverwaltung
Hartwig Kieber, Altvorsteher, Mauren **40**

Projektbeteiligte Unternehmen **44**



Herzlich willkommen im neuen «Gmondshus»

Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher Mauren

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Die offizielle Eröffnung des neuen Verwaltungsgebäudes an der Peter- und Paul-Strasse 27 ist in der Tat ein spezielles und denkwürdiges Ereignis, ja sie stellt sogar eine Premiere für Mauren dar. Denn zum ersten Mal in der Geschichte unserer Gemeinde zieht die Verwaltung in ein neu erbautes Haus ein.

Werfen wir einen kurzen Blick zurück. Als die Verwaltung Mitte 1971 das zu diesem Zeitpunkt schon 58 Jahre alte ehemalige Lehrerwohnhaus bezog, zählte unsere Gemeinde 2100 Bewohner und rund 550 Haushalte. Dem Vorsteher standen damals drei vollamtliche Mitarbeiter – Kassier, Sekretär und Bauführer – zur Seite. Heute nähert sich die Einwohnerzahl der 4000er-Marke, und die Zahl der Haushaltungen in Mauren-Schaanwald ist auf 1800 angestiegen. Mit dieser beträchtlichen Entwicklung, den damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen und den stetig zunehmenden Bedürfnissen musste und muss auch die gesamte öffentliche Infrastruktur permanent Schritt halten.

Das alte «Gmondshus» leistete der Verwaltung während fast vier Jahrzehnten gute Dienste. Im renovierten und weitgehend neu möblierten Zustand wird es auch zukünftig seine öffentliche Funktion beibehalten. Trotzdem: Die immer akuter werdende Raumnot in allen Verwaltungsabteilungen, die äusserst knapp bemessenen Kundenbereiche, die nicht vorhandene Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen und die an ihre Grenzen stossenden Ausbaumöglichkeiten für die Technik liessen in den vergangenen Jahren mehr und mehr den Gedanken an einen Erweiterungsbau reifen. Ich danke an dieser Stelle dem Gemeinderat, dass er viel Verständnis für die (Not-)Situation der Verwaltung aufbrachte und am 30. November 2005 einstimmig den Verpflichtungskredit für den Verwaltungsneubau befürwortete.

Von der bisherigen Unterkunft aus hatten wir, das Team der Gemeindeverwaltung, täglich das Bauwerk vor Augen und konnten Stück für Stück seinen Werdegang miterleben. Und mit jedem Tag wuchs auch die Vorfreude auf den Umzug ins neue Haus, der am 9. Januar 2009 – 16 Monate nach dem Baubeginn – termingenau und reibungslos über die Bühne ging. Seither stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf drei Geschossen ausreichend grosszügige, helle Räumlichkeiten und modernste Arbeitsplätze zur Verfügung. Für unsere Verwaltung sind nun auch optimale räumliche und funktionale Voraussetzungen geschaffen worden, damit sie sich noch effizienter, flexibler und sehr bürgernah um die Anliegen der Bevölkerung kümmern kann. Persönlich am meisten beeindruckt bin ich vom neuen, beinahe neun Meter hohen Tagungsraum für den Gemeinderat. Zu Ehren des Maurer Bürgers Peter Kaiser (1793–1864), der sich als Politiker, Historiker und Erzieher grosse Verdienste um das Land erworben hat, wurde dieser Raum in «Peter-Kaiser-Raum» benannt. Das 1955 enthüllte Denkmal für den grossen Sohn unserer Gemeinde befindet sich in Sichtweite.

Als Vorsitzender der Baukommission für das neue Verwaltungsgebäude durfte ich das Projekt und seine Realisierung von der ersten Stunde bis zum guten Ende begleiten. Für mich und alle weiteren Beteiligten war es eine interessante, herausfordernde und spannende Aufgabe, die mit grossem Engagement und viel Herzblut gemeistert wurde. Mein besonderer Dank und meine Gratulation gehen an den Architekten Patrick Matt aus Mauren. Dem Sieger des Projektwettbewerbes ist es gelungen, ein architektonisch und städtebaulich eindruckliches Gebäude zu gestalten, das ausgezeichnet mit seiner Umgebung korrespondiert und den öffentlichen Charakter dieses historischen Dorfteils noch stärker betont. Für die fachmännische und termingerechte Ausführung sämtlicher Arbeiten bedanke ich mich bei allen beteiligten Unternehmern und Handwerkern recht herzlich. Meine Anerkennung und meinen Dank richte ich zudem an unseren Gemeindebauführer Stefan Schuler sowie an Martin Büchel vom Architekturbüro Matt Architekten, die als Projekt- resp. Bauleiter das Bauvorhaben sehr sachkundig und mit viel Feingefühl begleitet haben. Auf das nun vollendete Bauwerk dürfen wir zu Recht stolz sein!

Geschätzte Leserinnen und Leser

Als am 6. Oktober 1971 ein «Tag der offenen Tür» in der damals neuen Gemeindeverwaltung durchgeführt wurde, war anschliessend im Amts- und Informationsblatt der Gemeinde zu lesen: «Alle Besucher waren von der Zweckmässigkeit, der schönen Gestaltung sowie dem vorteilhaften Ausbau begeistert.» Ich freue mich, wenn Sie am 4. April 2009, dem «Tag der offenen Tür» im neu errichteten Verwaltungsgebäude, die gleichen Eindrücke gewinnen.

Herzlich willkommen im neuen «Gmondshus»!







Ein einmaliger Glücksfall

Patrick Matt, Architekt, matt architekten gmbh, Mauren

Situation und Städtebau

Während Kirche und Pfarrhaus einerseits sowie Schule und Saal andererseits zusammen mit der alten Bäckerei Ritter den oberen Teil des Kirchplatzes definieren, wird der untere Teil neu durch das Ensemble der Gemeindeverwaltung gefasst. Wobei der zweiteilige Baukörper der neuen Verwaltung das bestehende Gemeindehaus nicht versteckt, sondern mittels eines kleinen Vorplatzes freistellt. Eine lange, flache Rampe verbindet den Kirchplatz mit diesem kleinen, terrassenartigen Eingangsbereich zu Neu- und Altbau der Gemeindeverwaltung. Durch die Verlegung des Eingangs beim Bestand auf die Nordseite wird dieses Gebäude ebenfalls an den Kirchplatz angeschlossen. Abgeschlossen wird die Aussengestaltung mit dem südlichen Treppenaufgang, wo sich auch der neue M-Würfel von Georg Malin befindet. Dieser bildet als Emblem quasi den Auftakt zum gesamten öffentlichen Bereich des Kirchplatzes.

Gestaltung und Organisation

Prägend für die Gestalt der neuen Gemeindeverwaltung sind die Steildächer sowie die schlanke, hohe Stirnfassade zum Kirchplatz mit dem grossen Panoramafenster des Gemeindesaals, wobei diese Geste der Nutzung und der Bedeutung des Gebäudes entspricht. Während die Gebäudevolumen und die Dachgestaltung mit der historischen Umgebung korrespondieren, verweisen die Fassadengestaltung und die Bandfenster auf eine moderne Architektursprache unserer Zeit. Das grosse Panoramafenster gibt einerseits einen vorzüglichen Blick auf die Pfarrkirche frei, andererseits symbolisiert es die offene, transparente Geschäftsführung des Gemeinderates.

Das grosse Volumen wird durch den Versatz der Gebäudeteile und durch das feine Fugenbild gebrochen. Zusammen mit der gelben, tief wirkenden Farbe ergibt sich ein weiches, fast entmaterialisiertes Erscheinungsbild. Genauso ist das Wappen fein und präzise hoch oben am Giebel platziert. Vielleicht auf den ersten Blick nicht sichtbar, soll es vom Betrachter in einem bewussten Augenblick wahrgenommen werden.

Vom kleinen, erhöhten Vorplatz gelangt man in das grosszügig verglaste Foyer, von welchem man sich auf den Weg durch das Gebäude zu den einzelnen Verwaltungseinheiten begibt. Gemeindekanzlei, Kasse und Bauverwaltung sind jeweils als eigene Nutzungseinheiten, als Haus im Haus organisiert, wobei sich die Kanzlei im Erdgeschoss, die Kasse im ersten Obergeschoss und die Bauverwaltung im Dachgeschoss befinden. Erschlossen wird das Gebäude über ein Treppenhaus, welches sich um den zentralen Liftkern wendet und jeweils unterschiedlich grosse Vorbereiche für die Besucher bietet.

Der Gemeinderatssaal ist seiner Bedeutung entsprechend besonders gestaltet. Die grosse Raumhöhe bis unter das Dach, das Panoramafenster, die Belichtung von oben sowie der grosse Tisch aus Maurer Birnenholz geben dem Raum eine grosszügige Erhabenheit für besondere Anlässe.



Die Gestaltung der Innenräume ist schlicht gehalten. Die Bodenbeläge mit hellem Kalkstein in den Fluren und Teppichen in den Arbeitsbereichen entsprechen ästhetisch und funktional den Anforderungen eines modernen Verwaltungsbetriebs. Die Farbgebung der Bodenbeläge und der Möblierung sowie die Bepflanzungen runden die Innengestaltung ab. Wir haben versucht, trotz anspruchsvollem Gestaltungswillen, ein angenehmes und harmonisches, letztlich menschliches Raumklima zu schaffen.

Ökologie und Technik

Wie es der Zeit entspricht, konnte der Neubau der Gemeinde Mauren mit einem hohen Energiestandard, Minergie mit Energielabel A, realisiert werden. Weithin sichtbarstes Zeichen dafür ist die Photovoltaikanlage mit einer Leistung von ca. 12 kWp. Eine gute Gebäudedämmung und hochwertige Fenster sowie die ökologische Wärmeerzeugung mit einer zentralen Hackschnitzelanlage mit einem modernen Feinstaubfilter, welche auch die Schule, den Saal, die Kirche und das Pfarrhaus versorgt, sind genauso erwähnenswert. Die kontrollierte Gebäudelüftung garantiert ein gutes Raumklima und eine gute Raumhygiene. Der gesamte Neubau inkl. der Aussenanlagen wurden entsprechend den Vorschriften des neuen Behindertengleichstellungsgesetzes realisiert.

Der Bestandsbau wurde aussen und innen einer sanften Renovation unterzogen. Dies wurde dazu genutzt, die Struktur des Gebäudes wieder besser sichtbar zu machen und eine einheitliche Gestaltung zu erreichen. Der Einbau eines Treppenliftes sowie der Einbau der neuen WC-Anlagen garantieren die Behindertentauglichkeit.



Würdigung und Dank

Die Gemeindeverwaltung repräsentiert die politische Gemeinde Mauren, ist deren gebautes Symbol und damit auch Vertretung unserer Demokratie mit den Rechten und Pflichten der Bürger, welche Freiheit, Sicherheit und damit Wohlfahrt und Wohlstand garantieren. Neben der Schule mit Saal und der Pfarrkirche mit Pfarrhaus ist sie die dritte wichtige Gebäudegruppe am Kirchplatz, womit auch die drei wichtigsten Institutionen der Gemeinde entsprechend ihrer Bedeutung einen Platz im Zentrum von Mauren gefunden haben. Als Bürger von Mauren und hier tätiger Architekt die neue Verwaltung meiner Heimatgemeinde bauen zu dürfen, erachtete ich als einmaligen Glücksfall, wofür ich sehr dankbar bin.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Firma «matt architekten», die mit der Planung und Bauleitung des Projektes beauftragt war, für das entgegengebrachte Vertrauen bei allen Beteiligten herzlich bedanken. Im Besonderen sind dies Vorsteher Freddy Kaiser, alle Mitglieder der Baukommission sowie alle Mitglieder des Gemeinderates. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Unternehmern und Handwerkern, welche dieses Projekt zur Vollendung gebracht haben. Ein besonderes Dankeschön gilt vor allen auch den beiden Verantwortlichen Projektleitern Stefan Schuler von der Bauverwaltung Mauren und Martin Büchel von unserem Architekturbüro, welche dieses Bauvorhaben an vorderster Front umsichtig und gekonnt betreut haben.

Ich hoffe, dass die neue Gemeindeverwaltung für eine lange Zeit ein hochwertiger Arbeitsraum für die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und ein Identifikationsstifter für die Bürger von Mauren sein mag und wünsche der Bauherrschaft weiterhin viel Erfolg und Freude an ihrem Bauwerk.



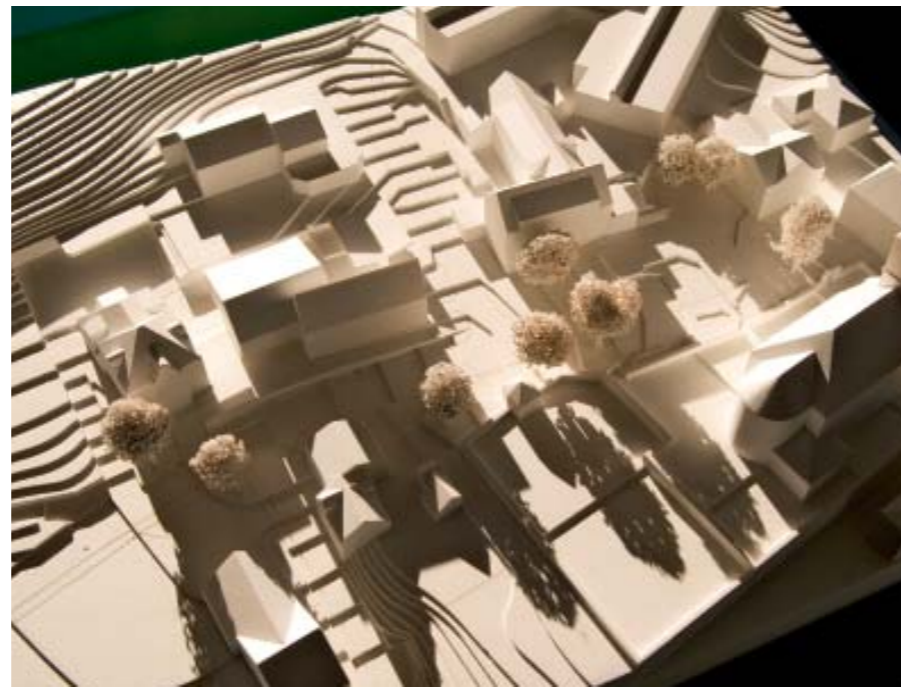
Der Neubau der Gemeindeverwaltung

Stefan Schuler, Gemeindebauführer, Mauren

Der Gemeinderat hat im Jahr 2002 eine Kommission eingesetzt, welche ein Konzept für die Erweiterung der bestehenden Gemeindeverwaltung erarbeiten sollte. Auslöser für diesen ersten Projektschritt waren verschiedene Gründe. Das Raumangebot beim bestehenden Gebäude war an die Grenzen gelangt. Auch waren die Räume für Kunden nur schlecht auffindbar – insbesondere fehlte ein zentraler Schalter – und auch für weitere Mitarbeiter (z.B. Lehrlinge) war kein Platz vorhanden. Zudem war das bestehende Verwaltungsgebäude nicht behindertengerecht zugänglich.

Da verschiedene Standorte für die Gemeindeverwaltung zur Verfügung standen, hat der Gemeinderat die Hochschule Liechtenstein beauftragt, aufgrund des erarbeiteten Raumprogramms Vorschläge für eine Verwaltungserweiterung zu erarbeiten, um für alle Beteiligten (Mitarbeiter und Kunden) sowie auch für die Gemeinde die bestmögliche Lösung zu finden. Die erarbeiteten Studien haben gezeigt, dass das Grundstück neben der bestehenden Gemeindeverwaltung längerfristig die besten Voraussetzungen für einen Erweiterungsbau bieten würde. Zudem haben die Studenten auch belegt, dass ein Anbau direkt an das bestehende Gebäude die markante Fassade des bestehenden Gebäudes zerstören würde. Deshalb wurde vorgeschlagen nicht den Bestand zu erweitern, sondern auf der Nachbarparzelle einen Neubau mit einer überdachten Verbindung zum Bestand zu erstellen.

Nachdem mit den zuständigen Ämtern wie auch mit dem Eigentümer der Nachbarparzelle die Rahmenbedingungen zur Durchführung eines Architekturwettbewerbes erarbeitet waren, schrieb die Gemeinde einen öffentlichen Wettbewerb aus. Am 4. Oktober 2006 hat der Gemeinderat auf Empfehlung der Wettbewerbsjury das Projekt des Architekturbüros Matt Architekten, Mauren zum Siegerprojekt erklärt. Durch



die Fachjury wurden speziell die Positionierung des Gebäudes, die gute Anbindung des Bestandes und die funktionellen Grundrisseinteilungen gelobt.

Gemäss diesem Projektvorschlag sind sämtliche «Tagesnutzungen» wie Gemeindevorstellung, Gemeindesekretariat, Gemeindekasse und Gemeindebauverwaltung im neuen Gebäude untergebracht. Im bestehenden Gebäude befinden sich neu die Senioren- und Jugendkoordination, das Vermittleramt, das Pfarreizentrum und auch Besprechungsräume für verschiedene Kommissionen. Im Untergeschoss des Neubaus ist zudem eine Tiefgarage mit 13 Abstellplätzen vorhanden. Da die Garage immer offen ist, kann diese jederzeit benutzt werden.

Nach einer intensiven Planungs- und Bewilligungsphase erfolgte am 10. September 2007 der Spatenstich für das neue Gebäude. Bereits Ende März 2008 waren der Dachstuhl aufgerichtet und die Ausbauarbeiten im Gange. Wie ursprünglich vorgesehen, konnten die Mitarbeiter das neue Gebäude am 9. Januar 2009 beziehen. Gleichzeitig mit dem Neubau wurde auch bereits die Fassade des bestehenden Gebäudes saniert. Nach dem Umzug erfolgten der Umbau und die Sanierung im Innern der bestehenden Gemeindeverwaltung. Im Wesentlichen wurden dabei alle Bodenbeläge erneuert und die Wände neu gestrichen. Nachdem das bestehende Gebäude neu gegenüber dem Neubau betreten wird, ist es ebenfalls behindertengerecht zugänglich. Zudem wurde im Inneren des Bestandes ein Treppenlift eingebaut. Der Parkplatz oberhalb der bestehenden Verwaltung steht den Besuchern der Gemeindeverwaltung weiterhin zur Verfügung und ermöglicht einen niveaufreien Zugang sowohl zum Neubau als auch zum Bestand. Im Zuge der geplanten Neugestaltung der Peter- und Paul-Strasse wird sich auch die LBA-Haltestelle direkt vor der neuen Gemeindeverwaltung befinden.

Für mich als Projektverantwortlichen geht mit dem Tag der offenen Türe eine intensive, aber auch spannende Zeit zu Ende. Ich danke an dieser Stelle allen beauftragten Fachplanern und Unternehmern für die gute und angenehme Zusammenarbeit. Speziell freut es mich, dass es während der ganzen Bauzeit zu keinen Unfällen gekommen ist. Dies ist und bleibt ein wichtiges Ziel eines jeden Bauprojektes. Ich bin überzeugt, dass den Einwohnern der Gemeinde Mauren nun ein zeitgemässes, übersichtliches Gebäude zur Verfügung steht, in welchem die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Mauren ihre stetig ändernden Aufgaben bestmöglich erfüllen können.





Eine verantwortungsvolle und interessante Aufgabe

Pius Mündle, Ingenieur Tiefbau, Mauren

Ausgangslage

Aufgrund der Grenzbaurechtsvereinbarung mit dem Nachbarn, den Parzellen Nummern 328 und 329 der Kirchplatz-Garage Ritter, war erklärtes Projektziel, eine maximale Ausnützung der Bauparzelle Nummer 330 zu erreichen. Insbesondere mit dem Untergeschoss, mit der Tiefgarage und den erforderlichen Installations- und Nebenräumen sollte die zur Verfügung stehende Fläche maximal bebaut werden. Die topografische Situation war sehr speziell. Die Aushubsole war im Bereich der alten Gemeindeverwaltung ca. 1.50 Meter tiefer als die bestehenden Fundamente, im Bereich des Autounterstandes der Kirchplatz-Garage ca. 4.0 Meter tiefer und im Bereich der hinteren Stützmauer ca. 6.50 Meter tiefer als die Platzhöhe. Da diese speziellen Situationen keine einfachen Aushubböschungen mehr zuließen, wurde das Büro GEO-LOG AG, Sargans zu den geotechnischen Untersuchungen und Beratungen beigezogen. Damit sollten die technisch und wirtschaftlich optimierten Lösungen für die Baugrubensicherung gefunden werden. Wegen der bestehenden Wasserzisterne mitten in der Bauparzelle und der Brunnenfassung für den Kirchenbot-Brunnen musste mit Hangwasserzuflüssen in der Baugrube gerechnet werden, was zusätzliche Instabilität bei den Aushubböschungen erwarten liess.

Ausführung

Anfangs September 2007 wurde mit den Aushubarbeiten begonnen. Diese mussten etappenweise ausgeführt werden, damit bei den kritischen Bereichen die entsprechenden Böschungssicherungen vorgenommen werden konnten. So musste zuerst das südöstliche Gebäudedeck der Gemeindeverwaltung unterfangen werden. Die nördliche Böschung zur Stützmauer wurde mit einem Mauerfuss von ca. 20 m³ Sickerbeton gestützt. Die fast senkrechte Baugrubenwand zum Autounterstand musste etappenweise mit ca. 30 m³ Spritzbeton mit Stahlnetzarmierung und 37 Ankern mit je 6 Meter Länge und 5 vorgespannten Ankern mit je 16 Meter Länge gehalten werden. Die gesamte Aushubmasse betrug schlussendlich im Festmass ca. 2500 m³. Der erwartete Zufluss von Hangwasser stellte sich erst beim Erreichen der Baugrubensohle ein, sodass daraus keine grösseren Probleme entstanden. Die bestehende Zisterne wurde geschont, erhalten und saniert. Sie ist in der Tiefgarage, abgedeckt mit einem Glasdeckel, für jedermann einsehbar. Der Wasserüberlauf wird der Fassung des Kirchenbot-Brunnens zugeführt, welche direkt vor der neuen GVM im Zuge der Bauarbeiten ebenfalls saniert wurde. Für die Erstellung des neuen Hauptaufganges vor der bestehenden Gemeindeverwaltung musste auch noch die südseitige Fassade unterfangen werden. Abschliessend kann festgestellt werden, dass aufgrund der umfangreichen Vorabklärungen, der planerischen Vorgaben und der umsichtigen Ausführung der Unternehmung weder Unfälle noch Schäden an bestehenden Einrichtungen entstanden sind. Wir danken der Gemeinde für die interessante Aufgabe.



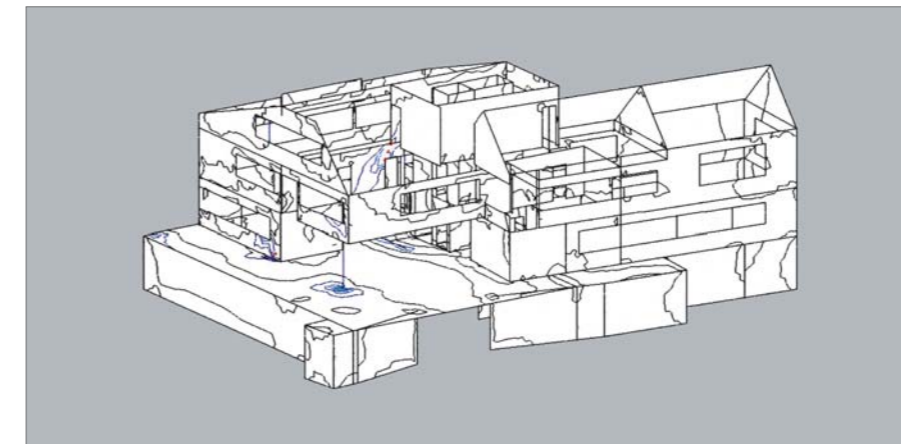
Die Vordimensionierung des Gebäudes stellte hohe Ansprüche

Ferdy Kaiser, Ingenieur Hochbau, Mauren

Wir durften die Arbeiten für die statische Berechnung und für jene des Tragwerkes für die Erweiterung der Gemeindeverwaltung Mauren ausführen. Die Projektierung und Ausführung der Arbeiten wurden in den Geschäftsjahren 2007/2008 gemacht.

Im Untergeschoss befinden sich die Tiefgarage, Technik, Lagerräume sowie eine Hack-schnitzel-Heizungsanlage. Hier erfolgte die Lastabtragung über Betonfertigteilstützen und Betonwandscheiben. Aufgesetzt befinden sich zwei markante Baukörper, die über einen Treppenbereich mit Liftanlage verbunden sind. Für die Tragwerksplanung mussten die langen Fensteröffnungen besonders beachtet werden. Die Vordimensionierung des Gebäudes stellte hohe Ansprüche, so dass eine 3-dimensionale Berechnung des Baukörpers zwingend erforderlich wurde. Die Tragstruktur der Gemeindeverwaltung besteht im Wesentlichen aus Platten, Scheiben und Stützen zur Lastabtragung bis in den gewachsenen Baugrund.

Wir bedanken uns bei der Gemeinde Mauren für das entgegengebrachte Vertrauen.



Ein energetisch vorbildliches Gebäude

Hans Hatt, Lenum AG, Vaduz

Im Rahmen der Massnahmen zur Erlangung des Energiestadt-Labels hat die Gemeinde Mauren es sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch der gemeindeeigenen Liegenschaften zu minimieren und einen möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energieträgern zu erreichen. Für den Neubau der Gemeindeverwaltung wurde diese Vorgabe zum einen durch die konsequente Planung nach dem MINERGIE-Standard und zum anderen durch den Einsatz des Energieträgers Holz umgesetzt. Dies wird eindrücklich durch das Erreichen der Energieeffizienzklasse A im Energieausweis und durch das MINERGIE-Label dokumentiert.

Die neue Holzschmelzheizung im Neubau der Gemeindeverwaltung, die auch die Primarschule, den Gemeindesaal, das Pfarrhaus und die Kirche mit Wärme versorgt, erhöht den Anteil der erneuerbaren Energieträger bei den gemeindeeigenen Liegenschaften von 16% auf 50% und stellt damit einen Meilenstein im Prozess zur Erreichung des Ziels «Energiestadt» der Gemeinde Mauren dar.

Der sehr hohe Dämmstandard der neuen Gemeindeverwaltung mit Dreischeibenverglasung und dem teilweisen Einsatz von hocheffizienter Vakuumdämmung, zusammen mit einer effizienten Lüftung, bei der mehr als 80% der Wärme aus der Abluft zurückgewonnen wird, führt zu einem sehr niedrigen Heizwärmebedarf, der durch ca. 40 m³ Holzschmelz aus dem heimischen Wald gedeckt werden kann. Die schwere Bauweise des Gebäudes ermöglicht die optimale Nutzung von passiven solaren Gewinnen durch die Fenster. Auch interne Wärmegewinne durch Abwärme von Personen und Geräten werden durch die Betonmasse zwischengespeichert und verkürzen so merklich die Heizperiode und sorgen für gleichbleibend stabile Raumtemperaturen.

Auch im Sommer wirkt sich die schwere Bauweise stabilisierend auf das Raumklima aus. Mit Hilfe einer Nachtauskühlung der schweren Betondecken über einen an die Fussbodenheizung gekoppelten Rückkühler, der im hinteren Teil der Tiefgarage platziert ist, können die Räume im Sommer angenehm kühl gehalten werden. Die Lüftung versorgt die Räume mit ausreichend frischer Aussenluft und sorgt damit auch bei geschlossenen Fenstern für eine gleichbleibende gute Luftqualität. In kühlen Sommernächten unterstützt die Lüftung die natürliche Nachtauskühlung des Gebäudes.

Neben der Heizung, Lüftung und Kühlung wurde auch die Beleuchtung nach Vorgaben gemäss MINERGIE ausgelegt, so dass insgesamt im Vergleich zur bisherigen Gemeindeverwaltung trotz einer Verdoppelung der Räumlichkeiten ein vergleichbarer Strombedarf resultiert. Zusätzlich erzeugt das Gebäude mit einer ca. 120 m² Photovoltaikanlage auf dem Dach den kompletten Strombedarf von drei durchschnittlichen Haushalten.

Mit dem Neubau der Gemeindeverwaltung ist es der Gemeinde Mauren gelungen, ein energetisch vorbildliches Gebäude zu erstellen. Es repräsentiert an zentraler Stelle das Engagement der Gemeinde für eine nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Energiestadt.



Die Sonne als unerschöpflicher Energielieferant

Martin Beck, Leiter Photovoltaik / alternative Energien, Liechtensteinische Kraftwerke

Was ist Photovoltaik?

Bei der Photovoltaik kommen keine Sonnenkollektoren zum Einsatz, sondern Solarzellen. Es wird keine Wärme, sondern elektrischer Strom erzeugt.

Unser Planet wird von der Sonne seit jeher grosszügig mit Energie versorgt. Allein in Liechtenstein erfolgt dies jährlich mit einer durchschnittlichen Leistung von rund 1000 Kilowattstunden pro Quadratmeter. Moderne Photovoltaikanlagen sind in der Lage 10 bis 14% der Sonnenenergie in Strom umzuwandeln.

Dem Marktdurchbruch der Photovoltaik standen bisher neben technologischen vor allem wirtschaftliche Hindernisse im Wege. Diese auszuräumen ist eine grosse Herausforderung, der sich Wirtschaft und Politik immer intensiver annehmen.

Mit dem am 1. Juni 2008 in Kraft getretenen Energieeffizienzgesetz verfolgt unser Land konsequent eine Energiepolitik, die nachhaltig der Umwelt verpflichtet ist.

Die Gemeinde Mauren geht hier ebenfalls konsequent ihren Weg und hat in Zusammenarbeit mit den LKW eine weitere Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Verwaltung realisiert. Der Gemeinde ist es wichtig mit einer nachhaltigen Energiepolitik zur Umwelt Sorge zu tragen, was auch das Energiestadt-Label zum Ausdruck bringt. Um die Architektur des Gebäudes nicht zu stören, war es dem Architekten wichtig eine dezente Lösung für die Photovoltaikanlage zu finden. Der Entscheid fiel auf eine Indach-Lösung, das heisst, die Anlage wurde ins Dach integriert und übernimmt nebst der Stromproduktion auch die volle Funktion der Dachhaut. Um die Effizienz dieser Anlagen zu gewährleisten ist es sehr wichtig, zur Hinterlüftung der Photovoltaikanlage Sorge zu tragen, damit sie nicht erhitzt und im Wirkungsgrad leidet. Dementsprechend sind auch die Zu- und Abluft zu dimensionieren.

Technische Daten zur Anlage auf dem Dach der Verwaltung

Auf dem Dach wurden 69 Photovoltaikmodule mit einer Leistung von je 170 Watt (Wp) installiert. Dies ergibt eine installierte Leistung von 11.73 Kilowatt (kWp). Die berechnete Stromproduktion pro Jahr beläuft sich auf rund 11 000 Kilowattstunden (kWh). Das bedeutet, dass rund ein Viertel des Strombezuges der bestehenden Gemeindeverwaltung mit der Stromproduktion dieser Anlage gedeckt wird.

Im Vergleich: Ein durchschnittlicher Einfamilienhaushalt mit 5 Personen bezieht in Liechtenstein etwa 5000 kWh – 6000 kWh. Dies bedeutet, dass jeder Haushalt mit einer entsprechenden Dachausrichtung den grössten Teil seines Strombezuges selbst erzeugen kann. Durch die finanzielle Unterstützung des Landes Liechtenstein und der Gemeinden ist dies allemal eine Überlegung wert.



Der Hackschnitzel-Wärmeverbund im Gemeindezentrum

Armin Hasler, Dipl. HLK-Ingenieur FH, Batliner & Hasler AG, Eschen

Die Gemeindebauten im Gemeindezentrum Mauren werden seit Oktober 2008 zum grössten Teil mit dem einheimisch erneuerbaren Energieträger Holz beheizt. Damit konnte, neben der im Jahr 2004 in Betrieb genommenen Hackschnitzelfeuerung im Mehrzweckgebäude, ein weiterer Schritt einer ökologisch-ökonomischen und zukunftsorientierten Wärme-Energieversorgung realisiert werden. Die neue Hackschnitzelfeuerung im Gemeindezentrum wurde im Neubau der Gemeindeverwaltung eingebaut und bildet einen Wärmeverbund mit der erneuerten Gasfeuerung in der bestehenden Heizzentrale der Primarschule. Somit können mit dem erstellten Verbund die nachstehenden Gemeindebauten im Ortszentrum betrieben werden:

- Neubau Gemeindeverwaltung
- Altbau Gemeindeverwaltung
- Primarschule mit Turnhalle
- Gemeindesaal
- Pfarrhaus
- Kirche

Während der Heizsaison vom Oktober bis April wird der gesamte Wärmeverbund primär mit Holz betrieben. In den ganz kalten Wintertagen erfolgt teilweise ein Parallelbetrieb durch die Holz- und Gasfeuerung, während dessen in der milden Übergangszeit nur die Gasfeuerung in Betrieb ist. Mit dem beschriebenen Anlagekonzept wird der Jahres-Wärmebedarf zu ca. 80% mit Holz und zu ca. 20% mit Erdgas abgedeckt. Dadurch können bei Holzbetrieb jährlich ca. 50 000 Liter Heizöl substituiert werden. Die Grösse des Hackschnitzellagers ist so bemessen, dass bei kalten Wintertagen ein Befüllungsintervall von ca. zwei Wochen notwendig ist. Die Hackschnitzelfeuerung wurde zusätzlich mit einem Gewebe-Feinstaubfilter ausgerüstet und unterschreitet somit bereits heute die verschärften, ab Januar 2012 geltenden Feststoffgrenzwerte der Luftreinhalteverordnung.

Technische Anlagendaten:

- Wärmeleistungsbedarf Wärmeverbund ca. 400 – 450 kW
- Holzkessel-Leistung 350 kW
- Gaskessel-Leistung 180 kW
- jährlicher Hackschnitzelverbrauch ca. 700 m³ lose
- Bruttovolumen Hackschnitzelsilo ca. 110 m³

Mit dem installierten Hackschnitzel-Wärmeverbund, kombiniert mit dem Minergie-Standard der neuen Gemeindeverwaltung und der Photovoltaik-Anlage zur Solarstromerzeugung, konnte ein weiteres nachhaltiges Gesamtenergiekonzept der Gemeinde Mauren realisiert werden.

Der ökologische Holzkreislauf

Die Verbrennung von Holz setzt gleichviel Kohlendioxid CO₂ frei wie die Bäume im Verlauf ihres Wachstums zur Bildung des Holzes aus der Atmosphäre entzogen haben. Die gleiche Menge CO₂ gelangt in die Umwelt, wenn das Holz ungenutzt vermodert. Solange also nicht mehr Holz verbrannt wird als nachwächst, ist der CO₂-Kreislauf geschlossen. Heizen mit Holz heisst heizen im Kreislauf der Natur. Das durch Verrottung oder Verbrennung freigesetzte Kohlendioxid wird zusammen mit Sonnenenergie für den Aufbau neuer Biomasse verwendet, die wiederum in Form von Holz als Brennstoff eingesetzt werden kann. Somit ist die nutzbare Verbrennung von Holz gegenüber fossilen Energieträgern CO₂-neutral und trägt nicht zum Treibhauseffekt bei. Mit der neuen Hackschnitzelfeuerung im Gemeindezentrum können gegenüber einer Ölfeuerung jährlich ca. 130 Tonnen CO₂ substituiert werden.





Der M-Würfel

Dr. Georg Malin, Bildhauer, Mauren

Situation

Das erste Podest des abgetreppten Südzuganges zum Neubau der Gemeindeverwaltung Mauren erweist sich als idealer Standort zur Platzierung eines weithin sichtbaren plastischen Werkes. Die differenziert gestaltete Treppenführung greift wie ein Arm nach dem Altbau und das realisierte Kunstwerk bildet an der grundrisslichen Südecke des Ensembles den Abschluss. Dergestalt wird der Besucher der Gemeindebauten durch die Wegführung in eine in ihrer zeitlichen Entstehung unterschiedliche Baugruppe geleitet, die aber zu einer neuen Einheit gediehen ist.

Inhalt und Bedeutung

Zur Verwirklichung einer neuen architektonischen Einheit soll auch der neue metallene M-Würfel beitragen. Die Plastik nimmt Bezug auf den Ortsnamen Mauren, dessen Herkunft vom althochdeutschen «Muor» stammt, was soviel wie stehendes Gewässer, Moor, Weiher bedeutet. Aus dem althochdeutschen «Muor» entwickelte sich das im 12. Jahrhundert bezeugte «Muron», woraus das heutige Mauren entstand. Das Wasser hat die Namensgebung verschiedener Dorfteile Maurens bis heute geprägt: Weiher, Gänsenbach, Lacha, Binza, Esche, Bachtalwingert, Gölla, Guler, usw. So liegt es nahe, dass man dem Weiherdorf Mauren einen M-Würfel widmet und an die Anfänge der Dorfgeschichte erinnert.

M-Würfel

Der M-Würfel ist ein 240 x 240 x 240 cm grosser Kubus, bestehend aus feingeschliffenen Chromnickelstahl-Balken, die einen vierseitig lesbaren M-Würfel bilden. Die Plastik ist begehbar und beansprucht trotz ihrer Grösse nur eine ganz bescheidene Grundrissfläche von 0.4 m². An allen Seitenansichten des Kubus stehen dem Betrachter je zwei 208 cm hohe und 72 cm breite Durchgänge zum Einstieg in das Buchstabengebilde zur Verfügung. Das mattglänzende edle Material wirkt vom Kirchplatz und von den Zufahrten her als Blickfang. Die Plastik mittet die verschiedenen Platzflächen, die durch die Kirche, den Friedhof, das Pfarrhaus, das Schulhaus und die privaten Bauten umfriedet werden.



Fassungsanlage für Kirchenbot-Brunnen erhalten

Georg Matt, Georg Matt Anstalt, Mauren

Wasser ist das kostbarste Gut für die Menschen. Ohne Wasser kein Leben. Auch für unsere Vorfahren war die Versorgung mit Wasser von besonderer Wichtigkeit und das Beschaffen gehörte mancherorts zum täglichen Arbeitsablauf. So entstanden in Mauren und Schaanwald mit der Zeit etliche Schöpfbrunnen, mit denen das Quell- und Grundwasser gewonnen werden konnte. Historische Dokumente belegen beispielsweise, dass der alte Pfandbrunnen in der Binza schon 1528 in der Grenzbeschreibung der Herrschaft Tosters und 1721 auf der ältesten Landkarte Liechtensteins Erwähnung findet. Zwischen 1880 und 1920 wurden auf dem ganzen Gemeindegebiet verschiedene Schöpfbrunnen angelegt, die mehrheitlich von Genossenschaften betrieben und unterhalten wurden.

Der Lochbrunnen im Poppers, der Valentinbrunnen in der Binza, der Rösslibrunnen an der Peter- und Paul-Strasse und der Kirchenbot-Brunnen sind nur vier von mehreren Beispielen, denen diese Geschichte zugeschrieben wird. Sie bilden die Grundlage, dass das Erstellen und die Pflege von Brunnen in der Gemeinde Mauren-Schaanwald zur Tradition geworden sind.

Um dieses alte Kulturgut zu erhalten, wurden in der Vergangenheit zum Beispiel die Fassungsanlagen, Leitungen und Brunnenstandorte des Pfandbrunnens in der Binza, des Mühlegasse-Brunnens und des Heiligwies-Brunnens einer umfassenden Sanierung unterzogen. Mit diesen Sanierungen zeigt die Gemeinde Mauren die Wertschätzung an diesem Kulturgut, stellt die Versorgung der Brunnen mit netzunabhängigem Wasser vor allem für die Tiere sicher und schafft mit der Erneuerung auch die Voraussetzung für eine bessere Wasserqualität.

Die Wasserqualität dieser netzunabhängigen Brunnen kann aber trotz obgenannten Massnahmen den strengen Anforderungen des Lebensmittelgesetzes, auch aufgrund ubiquitär vorkommender Keime, nicht ganzjährig entsprechen.

Mit dem Neubau der Gemeindeverwaltung stellte sich die Frage, ob die Fassungsanlage des Kirchenbot-Brunnens, welche direkt unter den Neubau der Gemeindeverwaltung zu liegen kam, erhalten oder aufgelassen werden soll. Die Gemeinde Mauren hat sich für den Erhalt ausgesprochen, und so wurde die Fassung einer gründlichen Sanierung unterzogen. Die Fassung wurde gereinigt, die Ableitungen wurden erneuert sowie der bestehende Sammelschacht erweitert und dem Stand der Technik angepasst. Somit konnte eine weitere netzunabhängige Fassung samt Brunnenanlage erhalten werden.



Gemeindeverwaltung: modern, effizient, bürgernah

Manfred Öhri, Stabsstelle Vorstehersekretariat

Sowohl im eigenen wie auch im übertragenen Wirkungskreis obliegen der Gemeinde vielfältige Aufgaben und Verpflichtungen. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Verwaltung naturgemäss die Schlüsselfunktion ein. Die Gemeinde Mauren verfügt über eine moderne, leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung, die auch in der Bevölkerung grosses Vertrauen genießt. Umfragen haben dies bestätigt. Dieses Vertrauen in die Institution «Gemeinde» ist ein wertvolles Betriebskapital und zugleich Ansporn für alle Mitarbeitenden, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen.

Die Einführung eines neuen, mehr leistungsorientierten Lohnsystems, die umfassende Revision des Arbeitsreglements der Gemeinde Mauren, die Überarbeitung sämtlicher Stellenbeschreibungen und ein von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam erarbeitetes Leitbild sind aktuelle Beispiele für die Bemühungen, die Verwaltung auch in personeller Hinsicht fit für die Zukunft zu halten. Im neuen Leitbild unter dem Titel «Miar bewegen Mura» legen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar, welchen Werten sie sich verpflichtet fühlen, wie sie ihre Aufgaben und ihr Handeln verstehen, wie sie mit der Bevölkerung zusammenarbeiten und wie sie in der Gemeindeverwaltung miteinander umgehen wollen. Die Auszeichnung mit dem Label «Energistadt» ist Beweis dafür, dass der Verwaltung die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde –



im Interesse und zum Wohle der ganzen Bevölkerung – ein ernst gemeintes Anliegen ist. Das neue Gebäude versetzt die Gemeindeverwaltung in die Lage, ihren Auftrag und ihre Aufgaben noch besser wahrnehmen zu können. Sie präsentiert sich nach aussen als offenes, kundenfreundliches und fortschrittliches Dienstleistungsunternehmen mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitenden.

Gemeindevorsteherung

Die Aufgaben des Gemeindevorstehers sind im Gemeindegesetz umschrieben. Der Vorsteher leitet die Verwaltung, sorgt für den Vollzug der vom Gemeinderat gefassten Beschlüsse und beaufsichtigt Gemeindeanlagen und Bauwerke. Er sorgt weiters für den Vollzug von Angelegenheiten des übertragenen Wirkungskreises nach Massgabe der Gesetze unter Aufsicht und Weisung der staatlichen Behörden. Gemäss Gemeindeordnung von Mauren ist der Vorsteher berechtigt, Ausgaben für den Gemeindehaushalt im Einzelfall bis zu 20 000 Franken vorzunehmen. Er steht der örtlichen Polizei vor und sorgt für Ruhe, Sicherheit und Ordnung.

Der Gemeindevorsteher vertritt die Gemeinde nach aussen in allen Zivilrechts- und Verwaltungsangelegenheiten. Er zeichnet die Geschäfte, die in seinen Aufgabenbe-

reich fallen, und jene, die Angelegenheiten des Gemeinderates sind und für die ein Gemeinderatsbeschluss vorliegt, allein, alle anderen gemeinschaftlich mit einem Mitglied des Gemeinderates.

Der Vorsteher leitet die Sitzungen des Gemeinderates und steht in seiner Funktion verschiedenen Kommissionen, Projekt- und Arbeitsgruppen, die entweder von Gesetzes wegen vorgeschrieben oder zur Besorgung von spezifischen Aufgaben bestellt sind, als Vorsitzender vor.

Seit 2003 ist Freddy Kaiser Gemeindevorsteher von Mauren. Bei Verhinderung wird er durch seinen Stellvertreter Michael Ritter, seit 2007 als Vizevorsteher im Amt, vertreten.

Gemeindesekretariat

Das Gemeindesekretariat ist die zentrale Anlauf- und Servicestelle innerhalb der Gemeindeverwaltung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erteilen am Telefon und Schalter die gewünschten Auskünfte, vermitteln die zuständigen Stellen bzw. Gesprächspartner bei der Gemeinde, vereinbaren Termine und beraten die Einwohnerinnen und Einwohner. Zum Service public gehören die Abgabe der «Tageskarten

Mitarbeiter/-innen im Gemeindesekretariat

Hasler Vera, Sachbearbeiterin 70 %, seit Mai 2004, Austritt im September 2009

Kieber Evelyn, Sachbearbeiterin 60 %, seit Februar 2009

Kieber Christoph, Gemeindesekretär, seit Juni 1988

Lampert Carmen, Sachbearbeiterin 60 %, seit April 2009

Marxer Corina, Sachbearbeiterin 80 %, seit Mai 2006

Öhri Manfred, Stabsstelle Vorstehersekretariat, seit Februar 2003



Gemeinde» und der Velovignetten, die Auszahlung der Förderbeiträge an die Jahresabonnements der LBA, die Betreuung des Fundbüros, der Versand von Gemeinderatsprotokollen und Gemeindepublikationen jeglicher Art, die Veröffentlichung von Mitteilungen im Gemeindekanal und Internet sowie der Verkauf von Büchern, Schriften und sonstigen Artikeln der Gemeinde. Am Schalter kann auch mit Kreditkarte bargeldlos bezahlt werden.

Das Gemeindesekretariat nimmt zugleich die Funktionen der Einwohnerkontrolle wahr. Die Einwohnerkontrolle erstellt offizielle Bestätigungen und Dokumente der Gemeinde (Wohnsitzbestätigungen etc.), ist zuständig für die Meldungen über Zu- und Wegzüge von Mauren und erbringt noch anderweitige Dienstleistungen für die Einwohnerschaft. Intern obliegen dem Sekretariat u.a. die administrative Unterstützung der Abteilungen und der Kommissionen, die Mitorganisation von Gemeindeanlässen sowie bestimmte Archivierungsaufgaben.

In den Zuständigkeitsbereich des Gemeindesekretärs, der das Sekretariat leitet, fallen auch die Protokollführung im Gemeinderat, die Betreuung der Grundverkehrssachen und der Informatik, die administrative Begleitung von Wahlen und Abstimmungen sowie die Leitung und Organisation des Gemeindearchivs und der -bibliothek.



Die Stabsstelle Vorstehersekretariat unterstützt den Gemeindevorsteher in sämtlichen Verwaltungsfunktionen und -aufgaben. Der Stabsstellenleiter ist u. a. auch für die Organisation und Betreuung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit sowie für bestimmte Aufgaben im Personalwesen verantwortlich.

Gemeindekasse und Steuerkasse

Die Gemeinde- und Steuerkasse betreut den gesamten Finanzbereich der Gemeinde und ist Anlauf- und Auskunftsstelle für Steuererklärungen, Umlagen und Gebühren. Die Gemeindekasse führt die Finanzbuchhaltung der Gemeindeverwaltung und erstellt die Jahresabschlüsse der Laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und der Vermögensrechnung. Der Rechnungsbericht wird jährlich an alle Haushaltungen versandt. Die Erstellung der Gemeinderrechnung fällt in den Zuständigkeitsbereich der Gemeindegassierin, die zudem bei der Erarbeitung der Jahresvoranschläge sowie der längerfristigen Finanzplanung direkt und koordinierend mitwirkt. Neben der Verwaltung des Gemeindevermögens ist die Gemeindekasse für die Begleichung der eingehenden Rechnungen und für das Inkasso der Ausgangsrechnungen zuständig. Im Personalbereich ist die Kasse für das gesamte Lohn- und Sozialversicherungswesen und für die

Mitarbeiter/-innen in der Gemeindekasse

Ritter Karl, Sachbearbeiter, seit Juli 1981, Pensionierung Ende Mai 2009

Ritter Kathrin, Leiterin Steuerkasse, seit Juni 1999

Schättin Jaqueline, Sachbearbeiterin, seit Mai 2008

Walser Julia, Gemeindegassierin, seit August 2003



Verwaltung der Stellenbeschreibungen verantwortlich. Des Weiteren betreut und überwacht sie auch das Versicherungsportefeuille der Gemeinde.

Die Gemeindesteuerkasse wirkt beim Vollzug der Bestimmungen des Steuergesetzes als Steuerbehörde mit. Der Steuerekasse obliegt es einerseits, die Veranlagung der Steuerpflichtigen, welche der Vermögens- und Erwerbssteuer unterstellt sind, vorzubereiten. Zu diesem Zweck führt sie insbesondere ein Steuerregister. Zum anderen ist die Steuerekasse auch mit dem Steuerbezug betraut. Nötigenfalls unterstützt sie die Steuerpflichtigen beim Ausfüllen der jährlichen Steuererklärung.

Gemeindebau- und Liegenschaftsverwaltung

Die Gemeindebauverwaltung hat eine beratende und koordinierende Funktion in der Ortsplanung und wirkt in der Bauzonen- und Überbauungsplanung mit. Sie ist für alle Hoch- und Tiefbauprojekte der Gemeinde zuständig – angefangen bei der Entwicklung von Konzepten für neue Bauten und Anlagen bis zur Organisation und Beaufsichtigung der Bauausführungen und zur Erstellung der Bauabrechnungen. Die Bauverwaltung überprüft private Baugesuche, kontrolliert die vorschriftsgemäße Ausführung von bewilligten Bauten und berät die Einwohnerschaft in allen Bauangelegenheiten.



Die Verwaltung, Bewirtschaftung und der sachgerechte Unterhalt sämtlicher Gebäude, Liegenschaften und Anlagen der Gemeinde gehören zum weiten Aufgabenbereich der Liegenschaftsverwaltung. Sie organisiert und überwacht zudem den Betrieb auf der Deponie und Altstoffsammelstelle und nimmt bestimmte Aufgaben im Bereich des Umweltschutzes und der Abfallbewirtschaftung wahr.

Der Bauverwaltung ist der Werkbetrieb der Gemeinde unterstellt, während die Hauswarte sowie die öffentliche Reinigung der Liegenschaftsverwaltung zugeteilt sind. Die Mitarbeiter der Bau- und Liegenschaftsverwaltung wirken beratend und unterstützend in verschiedenen Projektgruppen und Kommissionen mit, die sich mit dem Bauwesen, der Ortsplanung und dem Denkmalschutz, der Verkehrssicherheit, dem Brand- und Zivilschutz, der Vermessung u. a. m. beschäftigen.

Die erfolgreiche Zertifizierung der Gemeinde Mauren als Energiestadt ist wesentlich auf die Vorleistungen der Bau- und Liegenschaftsverwaltung zurückzuführen. Hier erhalten Sie auch diverse Informationen und Unterlagen zum Thema «Energie», so insbesondere über die Gemeindeförderung nach dem Energieeffizienzgesetz und das Energieberatungsangebot der Gemeinde Mauren.



Mitarbeiter in der Bauverwaltung

Condito Marco, Bauaufseher-Stellvertreter, seit Juni 2004

Meier Gerhard, Leiter Liegenschaftsverwaltung, seit Oktober 1992

Schuler Stefan, Leiter Bauwesen / Gemeindebauführer, seit Januar 2001

Plandokumentation

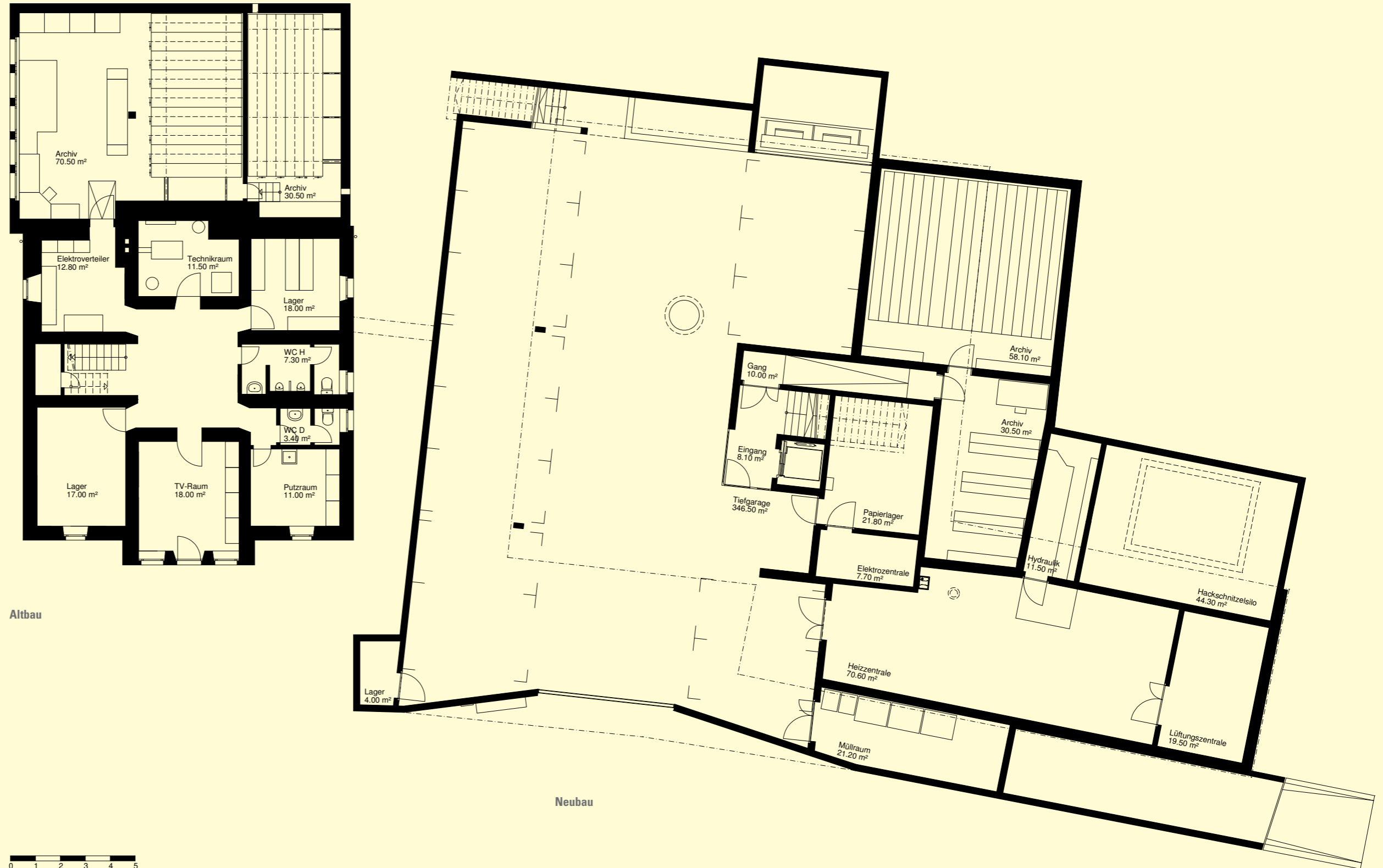
Untergeschoss

Neubau

Im Untergeschoss Neubau befinden sich eine Tiefgarage mit 13 Stellplätzen und ein Archiv mit einer Kompaktanlage. Ebenfalls ist in diesem Geschoss eine Hack-schnitzelheizung erstellt worden, mit welcher alle öffentlichen Zentrumsbauten beheizt werden.

Altbau

In diesem Geschoss befinden sich Archiv- und Abstellräume. Ebenfalls wurde neu die TV-Gemeindekanal-Anlage in dieses Geschoss verlegt.



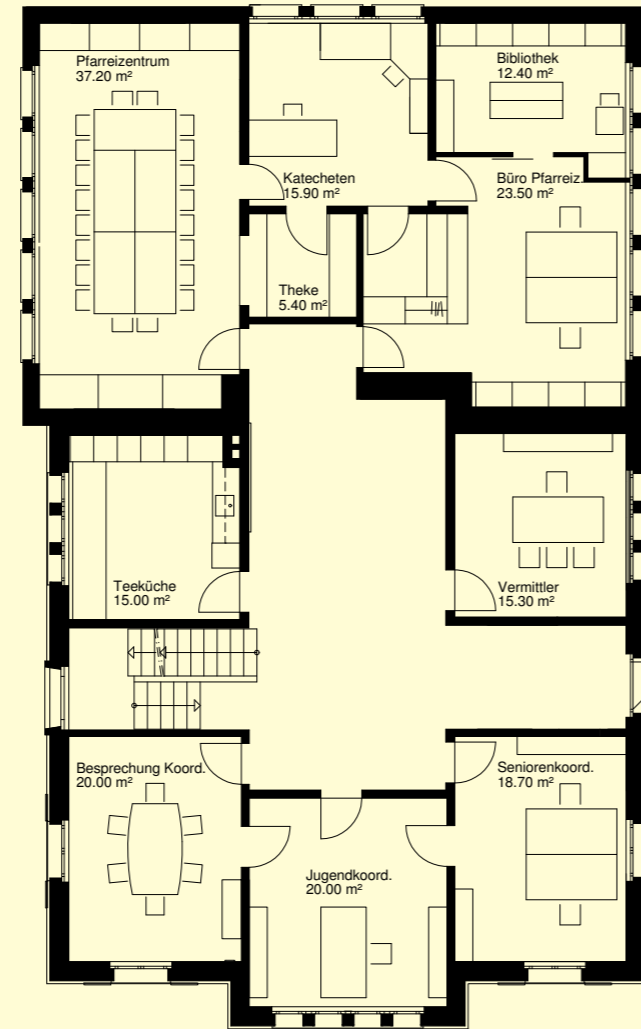
Erdgeschoss

Neubau

Im Erdgeschoss sind der zentrale Empfang, die Gemeindevorstellung, das Gemeindesekretariat sowie das Vorstehungssekretariat angeordnet. In der grosszügigen Eingangshalle werden neu die Wahlen und Abstimmungen durchgeführt. Dafür dient auch der grosse Besprechungsraum im selben Geschoss.

Altbau

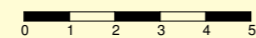
Auf dieser Ebene befinden sich die Büros der Jugend- und Seniorenkoordination sowie die Räumlichkeiten des Pfarreizentrums St. Peter und Paul. Auch das Vermittlerbüro wurde hier neu angesiedelt. Dieses Geschoss kann durch die Verlegung des Hauszuges neu ebenerdig betreten werden.



Altbau



Neubau



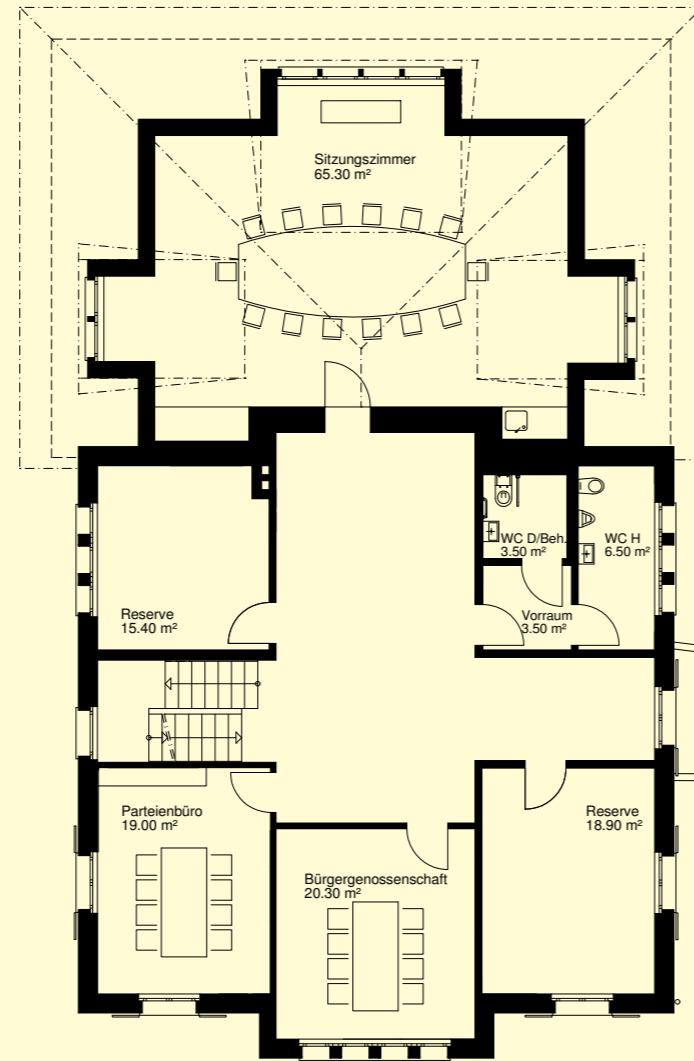
Obergeschoss

Neubau

In diesem Geschoss befinden sich die Räumlichkeiten der Gemeindekasse sowie ein Aufenthaltsraum inkl. Kleinküche für die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung. Für die Gemeinderatssitzungen steht der Peter-Kaiser-Raum zur Verfügung, welcher durch seine grosse Fensteröffnung den Blick zum Kirchen- und Schulplatz ermöglicht.

Altbau

Hier befinden sich Räumlichkeiten für die Bürgergenossenschaft sowie die verschiedenen Parteien. Der bestehende Gemeinderatsraum wird neu als Kommissionsraum genutzt. In dieses Geschoss wurde neu eine behindertengerechte WC-Anlage eingebaut.



Altbau



Neubau



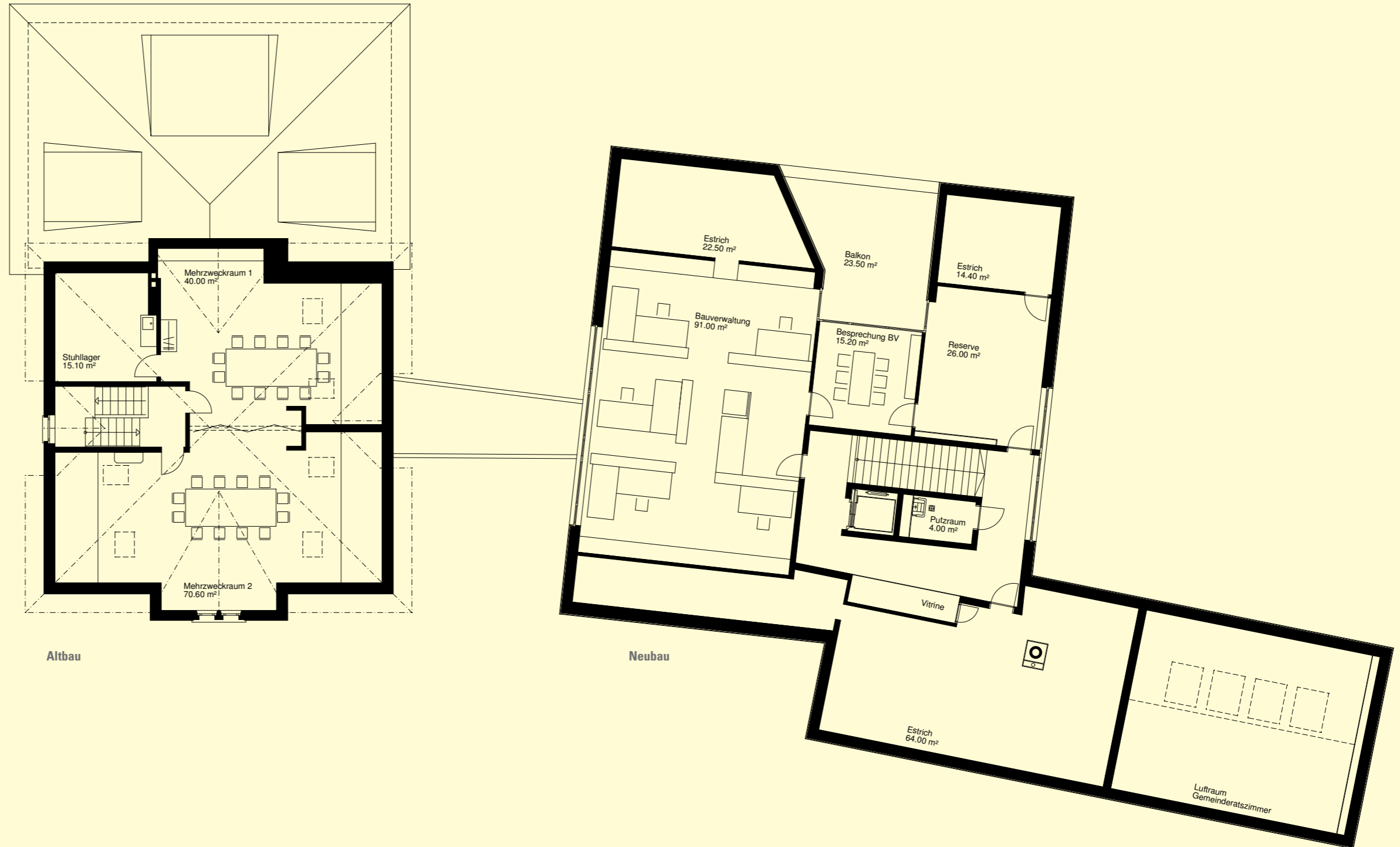
Dachgeschoss

Neubau

Auf der obersten Ebene befinden sich die Bauverwaltung sowie ein grosser Estrich-/Abstellraum. Die Liegenschafts- und Bauverwaltung ist neu in einem Raum zusammengelegt. Der Bauverwaltung stehen für Besprechungen zwei weitere Räume zur Verfügung.

Altbau

Die beiden bestehenden Besprechungsräume unter dem Dach sind für Kommissions- und Vereinsnutzungen vorgesehen.



Ein informatives Erlebnis

Johann Ott, Alttiefbauamtsleiter, Vaduz

In öffentlichen Gebäuden lassen sich gewisse Wartezeiten nicht vermeiden. Um diese Zeiten zu überbrücken werden normalerweise Sitzcken eingerichtet und Zeitschriften aufgelegt. Im neuen Gemeindezentrum werden in den Gängen historische Vermessungsinstrumente ausgestellt, die von einem Sammler aus Mauren zur Verfügung gestellt wurden. Sie sollen zusammen mit den dazugehörigen Informationen das Warten in ein informatives Erlebnis verwandeln.



Neue Nutzer im alten «Gmondshus»

Manfred Öhri, Stabsstelle Vorstehersekretariat

Als sich der Gemeinderat Mitte 2005 erstmals konkreter mit der Erweiterung resp. dem Neubau der Gemeindeverwaltung Mauren und der diesbezüglichen Standortfrage beschäftigte, war von Anfang an unbestritten, dass das bisherige Verwaltungsgebäude auf jeden Fall in seiner Substanz erhalten bleiben und seine Funktion als öffentliches Haus beibehalten soll. Das im Jahre 1913 ursprünglich als Lehrer-Doppelwohnhaus errichtete, jugendstilartige und auffallende Gebäude sollte – so die einheitliche Auffassung im Gemeinderat – auch zukünftig für verwaltungsnahe und öffentliche Nutzungen zur Verfügung stehen. Und so ist es auch geschehen.

Fassade und Fenster des Altbaus wurden bereits im Verlaufe des Jahres 2008 restauriert. In der dritten Januar-Woche 2009, also unmittelbar nach der Züglete der Verwaltung ins neue Gebäude, wurden im alten «Gmondshus» dann auch die Innenrenovations- und Umbauarbeiten aufgenommen. Die wesentlichsten baulichen Massnahmen betrafen die barrierefreie Gestaltung des Hauses für behinderte Menschen (teilweise neue Böden, neue WC-Anlage, Einbau eines Treppenliftes, u. a. m.) sowie die Verlagerung des Eingangs auf die nordöstliche Seite des Gebäudes – direkt gegenüber dem Eingang zur neuen Gemeindeverwaltung.

Die renovierten und grösstenteils neu möblierten Arbeits- und Besprechungsräume stehen nun insbesondere folgenden ständigen Benutzern zur Verfügung:

- Vermittleramt
- Koordinationsstelle Jugend & Senioren
- Pfarrei Mauren-Schaanwald (Pfarreizentrum St. Peter und Paul)
- Bürgergenossenschaft Mauren
- Gemeinderatsfraktionen

Weitere Räumlichkeiten, so auch das bisherige Gemeinderatszimmer und das gesamte Dachgeschoss, dienen den Kommissionen der Gemeinde und anderen Interessenten für Sitzungen oder grössere Tagungen. Zusätzlich sind noch zwei Reservbüros vorhanden. Im Kellergeschoss befinden sich diverse Lagerräume und der Technikraum für den Gemeindekanal Mauren.

Die Gesamtkosten für die Sanierung und Neueinrichtung des Gebäudes belaufen sich auf rund 0,5 Mio. Franken.



Von der Lehrerwohnung zur Gemeindeverwaltung

Hartwig Kieber, Altvorsteher, Mauren

Bau der Lehrerwohnungen (1913)

Es ist wohl die Bestimmung öffentlicher Gebäude, dass sie im Laufe ihres Bestehens immer wieder umgebaut, aktuellen Bedürfnissen angepasst und nicht selten auch neuen Funktionen zugeführt werden. So auch der bestehende Altbau der Gemeindeverwaltung, der ursprünglich als Wohnhaus für Lehrerfamilien gebaut wurde.

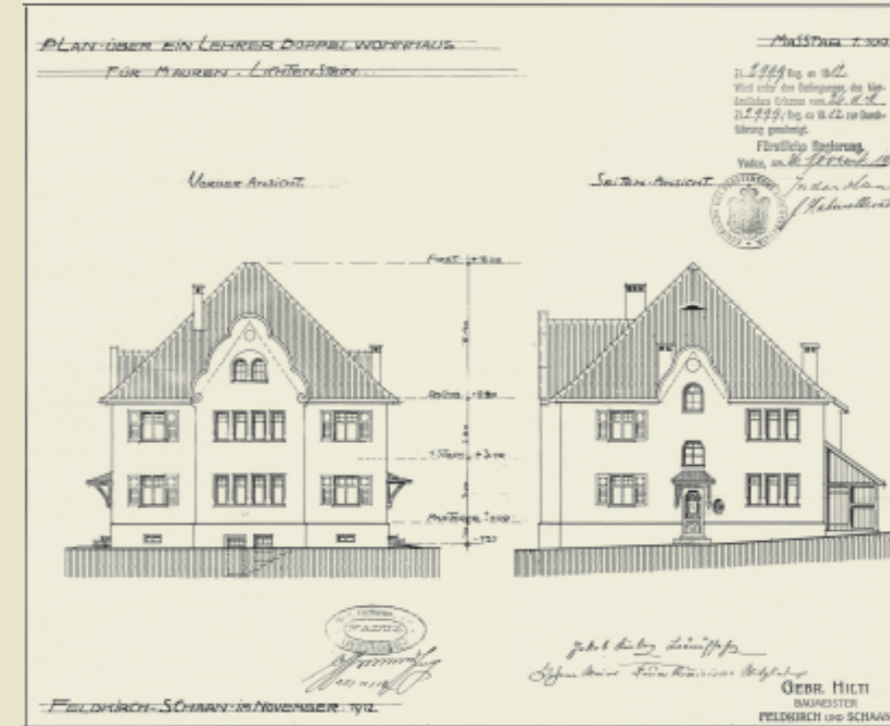
Anfangs des 20. Jahrhunderts war die Wohnsituation für Lehrer in der Gemeinde Mauren nicht gerade komfortabel. Bis 1904 war eine kleine Lehrerwohnung im alten Schulhaus eingerichtet, die allerdings auch den damals bescheidenen sanitären Anforderungen nicht mehr entsprach. Ausserdem wurde die Wohnung für Schulzwecke gebraucht und dann auch entsprechend umgebaut. Längere Zeit suchte die Gemeinde erfolglos Wohnungen für Lehrer.

Da der Druck immer grösser wurde und ein konkretes Gesuch der beiden Lehrer Andreas Heeb und Franz Xaver Gassner eingegangen war, bestellte der Gemeinderat am 22. Februar 1912 eine Kommission, die sich mit dieser Angelegenheit und speziell mit der Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes zu befassen hatte.

Die Bauplatzfrage gestaltete sich dann relativ schwierig, da im gleichen Zeitraum auch der Bau des Jugendheimes und die Suche eines geeigneten Bauplatzes in Abklärung standen. Der Vorschlag der Gemeinde, die Lehrerwohnungen und das Jugendheim gemeinsam auf dem Platz beim «Kirchner-Brunnen» (heutige Gemeindeverwaltung) zu erstellen, erregte heftige Opposition in der Gemeinde. Nach einigem Hin und Her wurde dann entschieden, das Jugendheim mit Kleinkindergarten auf dem Grundstück am Weiherring, gegenüber der Schlosserei Matt, zu bauen. Somit konzentrierte sich die Standortwahl für die Lehrerwohnungen auf den Bauplatz beim «Kirchner-Brunnen». Allerdings war auch dieser Standort nicht unumstritten.

Am 6. Februar 1912 beschloss der Gemeinderat, den Bauplatz mit 436 Klaftern zum Preis von 4 Kronen pro Klafter von Jakob Marock zu kaufen. Gleichzeitig wurde eine Baukommission bestellt. Mit der Planung wurde Baumeister Kaspar Hilti, Feldkirch beauftragt. Am 16. Februar 1913 erfolgte die Vergabe der Baumeisterarbeiten an die Gebrüder Hilti, Feldkirch und Schaan. Nach einer Bauzeit von nur rund acht Monaten waren die Lehrerwohnungen bereits Ende Oktober 1913 bezugsbereit. Die Baukosten inklusive Bauplatzerwerb beliefen sich auf 33 962 Kronen, wobei das Land eine Subvention von 20% beisteuerte.

Das jugendstilartige, massive Haus war mit zwei grosszügigen Lehrerwohnungen ausgestattet. Die beiden übereinander liegenden Wohnungen hatten östlich und westlich separate Eingänge mit eigenen Treppenhäusern. Auf der Rückseite befand sich ein kleiner Anbau mit zwei getrennten Ställen. Das Einkommen der Lehrer war früher derart bescheiden, dass sie gezwungen waren, neben ihrem Beruf auch eine kleine Landwirtschaft mit Gemüsebau und Tierhaltung zu betreiben. Speziell in Kriegszeiten war die Selbstversorgung sozusagen überlebensnotwendig.



Probenr.	Gegenstand	Läng	Breit	Fläche	Hoch	Kubikinhalt	Geldbetrag in		
							Einheiten	Groschen	
							K	S	
<u>Rekapitulation</u>									
Summa der 1									
I	Arbeitslohn						4	85	15
II	Maçonarbeiten						100	53	77
III	Abwasseranlage						10	00	00
IV	Putzarbeiten						20	60	50
V	Bauholzarbeiten						200	50	00
VI	Strom- & Gasarbeiten						12	11	00
VII	Anschaffung v. Baumaterialien						100	00	00
VIII	Holzarbeiten						11	40	00
IX	Spiegelarbeiten						7	00	00
X	Ställe v. Pferdearbeiten						100	00	00
XI	für Anwerdungslohn						11	50	00
Summa der gesamten Bauarbeiten Mauren							21	50	00
Feldkirch, am 11. November 1913									
							GEBR. HILTI		
							BAUMEISTER		
							FELDKIRCH UND SCHAAN		
							Kaspar Hilti		



Die ersten Bewohner des neuen Lehrerwohnhauses waren die Lehrer Andreas Heeb und Franz Xaver Gassner. Über spätere Mieter gibt es kaum Aufzeichnungen. Bekannt ist, dass auch die Maurer Lehrer Johann Meier und Roman Matt (von 1938–1950) mit ihren Familien in diesem Haus gewohnt haben. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung verlor das Lehrerwohnhaus seine ursprüngliche Zweckbestimmung, da die Lehrer nun die Möglichkeit hatten, auf dem privaten Wohnungsmarkt eine Wohnung zu finden oder selbst ein Haus zu bauen. So standen die Lehrerwohnungen Privatpersonen zur Verfügung. Der letzte Mieter war Alfons Kind. Er wohnte dort mit seiner Familie von 1957 bis 1970, bis zum Umbau des Hauses.

Umbau zur Gemeindeverwaltung (1970/71)

Ein Verwaltungsgebäude für die Gemeinde gab es früher nicht. Die Gemeindefunktionäre wie Vorsteher, Gemeindekassier und Weibel übten ihre Ämter zu Hause aus. Der Gemeinderat tagte in einem Zimmer im alten Schulhaus. Am 4. Februar 1963 beschloss der Gemeinderat die Einrichtung einer Gemeindekanzlei im Raume neben dem Gemeinderatszimmer (heutige Saalküche). Lehrer Egon Meier war somit der erste Vorsteher (1962–1969), dem die Gemeinde einen kleinen Bereich für sein Amt zur Verfügung stellte. Im gleichen Jahr wurde auch Gerhard Ritter vollamtlich angestellt und in der «Kanzlei» einquartiert. Vorsteher Werner Matt (1969–1979) amtierte noch während rund zwei Jahren zusammen mit Kassier Gerhard Ritter und Sekretär Josef Ritter in diesen Räumen, wobei sich der Vorsteher, der Sekretär und der Vermittler das Gemeinderatszimmer teilten.

Dieser Zustand wurde immer prekärer, zumal durch den wirtschaftlichen Aufschwung die Einwohnerzahl kontinuierlich stieg und die Aufgaben der Gemeinde stetig zunahmen. Der Gemeinderat hatte deshalb beschlossen, das Lehrerwohnhaus künftig als Verwaltungsgebäude zu nutzen und entsprechend umzugestalten. In den Jahren 1970/71 wurde unter Vorsteher Werner Matt der relativ sanfte Umbau realisiert. Der nördliche Eingang mit Treppenhaus wurde entfernt und der Innen- und Aussenbereich einer Sanierung unterzogen. Mit der Inbetriebnahme konnte die Gemeinde nun endlich über ein richtiges Verwaltungsgebäude mit Büros und Sitzungsräumen verfügen. Man war damals sicher der Auffassung, eine längerfristige Lösung gefunden zu haben.

Zweiter Umbau mit Erweiterung (1982/83)

Als ich im Jahre 1979 das Vorsteheramt von meinem Vorgänger Werner Matt übernommen hatte, zählte das Verwaltungspersonal drei vollamtliche Personen: Kassier Gerhard Ritter, Sekretär Josef Ritter und Bauführer Franz Matt. Bereits Anfang der Achtzigerjahre war der Arbeitsaufwand und der damit verbundene Personalbedarf derartig gestiegen, dass sich eine Neuorganisation der Verwaltung und eine räumliche Erweiterung aufdrängten. Ausserdem nahm auch das Computerzeitalter in der Ge-

meinde Einzug. Im Jahre 1980 beschloss der Gemeinderat, einen Erweiterungsbau anzugliedern und die bestehenden Räume den Erfordernissen einer modernen und effektiven Verwaltung anzupassen. Auch die Gebäudeschale mit Fassade, Fenstern und Dach wurde erneuert, bzw. renoviert. Ende 1983 war die erweiterte Gemeindeverwaltung wieder voll betriebsbereit. Nach Fertigstellung der Umgebungsanlagen fand am 8. Dezember 1984 die offizielle Eröffnung statt.

Dritter Umbau und Neubau Verwaltungsgebäude (2007/08)

Nach genau einem Vierteljahrhundert seit dem letzten baulichen Eingriff und 75 Jahre nach ihrer Erstellung wurde nun die ehemalige «Lehrerwohng», bzw. das heutige «Gmondshus», zum dritten Mal umfunktioniert und erhält sozusagen einen grossen Bruder. Das neue, grosszügig konzipierte Verwaltungszentrum bietet nun beste Voraussetzungen für einen modernen, kundenfreundlichen und effektiven Verwaltungsbetrieb. Auch wenn verschiedene wichtige Verwaltungsbereiche in den Neubau übergehen und trotz der optischen Dominanz desselben, wird der liebenswerte Altbau mit seiner unverkennbaren Architektur in der Bevölkerung weiterhin seinen Platz behaupten und das «Gmondshus» bleiben.

Quellen

Gemeindearchiv Mauren
Herbert Oehri, Familienforschung



Projektbeteiligte Unternehmen

Architekt / Bauleitung matt architekten gmbh, Mauren
Kostenkontrolle Bau-Data AG, Schaan
Statik Tiefbau Pius Mündle AG, Mauren
Statik Hochbau Ferdy Kaiser AG, Mauren
Planung Hackschnitzelanlage Batliner & Hasler AG, Eschen
Elektroplanung Marquart AG, Vaduz
HLS – Planung Ospelt Haustechnik AG, Vaduz
Energiekonzept Lenum AG, Vaduz
Innenraumgestaltung / Farbkonzept Bettina O. Stöckli, Buchs
Bauphysiker Pernette + Wilhelm Ingenieure, Maienfeld
Bauarbeitenkoordination Heinz Marxer, Schaanwald
Bautafel Dekol, Eschen
Bauvisier E+G Marxer, Mauren
Hackschnitzelheizung Mawera AG, St. Margrethen
Baumeisterarbeiten Roland Kieber AG, Mauren
Verankerungen Meisterbau AG, Balzers
Aushub Heinz Ritter, Mauren
Fernwärmeleitung Mavag AG, Mauren
Gerüst Gerüstbau AG, Vaduz
Starkstrominstallationen Ender Elektrik AG, Ruggell
Schwachstrominstallationen Risch Elektro-Telecom, Triesen
Wärmeverteilung / Kälteanlagen Batliner Thomas Anstalt, Eschen
Lüftungsanlage Schenk Bruhin AG, Sargans
Sanitäranlagen Büchel Haustechnik Est., Schellenberg
Aufzug AS Aufzüge AG, St. Gallen
Brunnenstube Georg Matt Anstalt, Mauren
Holzbauingenieur XYLO AG, Schaan
Holzbau Dach Frommelt Zimmerei & Ing. Holzbau, Schaan
Fenster Noldi Frommelt Schreinerei AG, Schaan
Spezialverglasungen Marxer Metallbau AG, Schaanwald
Spengler Stefan Frick Spenglerei, Vaduz
Dachdecker Martin Jehle Bedachungen-Anstalt, Schaan
Fassade ARGE Gstöhl Holzbau AG & Gstöhl AG, Eschen
Unterlagsböden Gebr. Pitaro, Balzers
Hartbetonüberzüge Bauplus Bautechnik AG, Schaan
Kompaktusanlage Hermann Erni AG, Triesen
Rotomat Hänel Büro- und Lagersysteme, Altstätten
Photovoltaikanlage LKW, Schaan
Klimageräte Bestand Kamper H. Apparate Service, Mauren
Schliessanlagen Oehri Eisenwaren, Vaduz
Heizungsanlagen Büchel Haustechnik, Schellenberg
Innere Malerarbeiten Gstöhl AG, Eschen
Innentüren Goop AG, Schellenberg
Wandbekleidungen Schichtplatten Gstöhl AG, Eschen
Plattenarbeiten Erich Vogt Anstalt, Mauren
Elementwände CSM Möbel Design, Eschen
Verputzarbeiten Gstöhl AG, Eschen
Trockenbauwände Gstöhl AG, Eschen

Sonnenschutz Sprenger AG, Bendorf
Akustikmassnahmen Cridea Akustik AG, Lachen
Teppichböden Heeb Wohnambiente AG, Eschen
Rückprojektionswand Tifitech Anstalt, Mauren
Verglasung Brunnenstube Otto Ritter Anstalt, Mauren
Fassadensanierung Bestand Gstöhl AG, Eschen
Teeküche CSM Möbel Design, Eschen
Metallbauarbeiten Marxer Metallbau AG, Schaanwald
Vitrinen / Schaukästen Raumin AG, Ruggell
Schalteanlagen Müller AG, Mauren
Pflästerung Umgebung Roland Kieber AG, Mauren
Gärtnerarbeiten müko Gartengestaltung, Mauren
Belagsarbeiten Gebr. Frick AG, Schaan
Fugenabdichtung Wachter Peter, Vaduz
Baureinigung Eiko AG, Mauren
Schränke / Stühle LaCasa AG, Triesen
Bürotische A. Beck AG, Triesen
Graffitienschutz Desax AG, Gommiswald
Gemeinderatstisch Müller AG, Mauren
Brandabschottungen Vogt Hanspeter AG, Balzers
Türschilder Dekol, Eschen
Treppenlift Bestand Rigert AG, Immensee
Schreinerarbeiten Bestand CSM Möbel Design, Eschen
Malerarbeiten Bestand Gstöhl AG, Eschen
Pflanzen Pro Natura AG, Mauren
Pflästerung Strasse Gebr. Hilti AG, Schaan

Herausgeber

Gemeinde Mauren, Liechtenstein 2009
www.mauren.li

Konzept, Koordination, Redaktion Alexander Batliner Est., Schaan. **Fotos** Paul Trummer, Mauren. **Gestaltung und Satz** Atelier Silvia Ruppen, Vaduz. **Druck** Matt Druck AG, Mauren.

Bildnachweis Gemeindearchiv Mauren:
Seite 22 unten, 41, 43 links und rechts.
Liechtensteinisches Landesarchiv:
Seite 43 Mitte.

